

Die
Clipper

Mäh. und Ernte.

Maschine.

J. M. CUSTER & CO.,
AGENTS,
New-Philadelphia, Ohio.



Fabrik-Gebäude der Clipper Mäh- und Ernte-Maschinen-Compagnie, Yonkers, N. Y.
Office: No. 154 Chambers Street, New York.

Die Clipper

Mäh- und Ernte-Maschinen.

Einleitung.

Hiermit legen wir, nun zum dritten Male, dem ackerbauenden Publikum eine Schrift vor, durch welche wir, vermittelt einer Darlegung und näheren Beschreibung der **Clipper** Maschinen, dessen besondere Aufmerksamkeit auf dieselben zu lenken beabsichtigen.

Wir wollen hierbei nicht die Gewohnheit anderer Fabrikanten befolgen, indem wir behaupten, daß wir „die besten Maschinen in der Welt“ haben; sondern wir gedenken uns vielmehr auf eine einfache Darlegung von Thatfachen zu beschränken.

Wir ersuchen Diejenigen, welche für die kommende Erntezeit zu kaufen gedenken, das in dieser Schrift über unsere Maschinen Gesagte zu prüfen, und dann, zu ihrer fernern Aufklärung, sich mit einem Nachbar oder irgend Jemand, der schon eine **Clipper** Maschine im Gebrauch gehabt, zu besprechen, um die Ansichten über dieselbe zu erfahren. Wir scheuen keine Vergleichung mit anderen Maschinen, sondern wünschen vielmehr eine solche herbeizuführen; denn wenn immer eine von unseren **Clippern** in eine Gegend eingeführt wurde, hat sich stets eine allgemeine Nachfrage nach denselben kund gethan.

Das vergangene Jahr war ein für den Verkauf von Erntemaschinen sehr ungünstiges; und trotzdem, während andere Fabrikanten viele tausend unverkauft behielten, waren wir schon Anfangs Juni genöthigt, alle Bestellungen zurückzuweisen, weil unser ganzer Vorrath von 5500 Maschinen, einschließlich der Ernte-Apparate, verkauft war.

In der Bauart der **Clipper** Mäh-Maschinen sind gegen letztes Jahr wenige Veränderungen vorgenommen. Die Erfahrungen aus einem siebenjährigen Gebrauch derselben haben nur wenige Mängel kundgethan, und ist dies ein genügender Beweis, daß die Prinzipien, nach welchen sie gebaut, richtiger und vollkommener sind als die irgend einer andern Maschine.

Ein anderer Beweis von der Vorzüglichkeit der besonderen Einrichtungen, die der **Clipper** Maschine eigenthümlich sind, liegt darin, daß dieselben mehr oder weniger von allen neuen Mäh-Maschinen, die in den Markt kommen, angenommen werden.

Das eingeschlossene Triebwerk, welches nun von so vielen Maschinen angewandt wird, ist unser Patent und wurde zuerst für die **Clipper** Maschine benutzt.

Das eiserne Gestell ist an und für sich nicht neu; jedoch ein aus mehreren Theilen, von Gußeisen sowohl wie auch Schmiedeeisen, zusammengesetztes Gestell wurde zuerst bei den **Clipper** Maschinen angewandt. Das hölzerne Gestell, obgleich es von einigen Fabrikanten noch für einige Zeit lang benutzt werden mag, kann doch als überwunden betrachtet werden und wird bei keiner der neuen Maschinen mehr gefunden.

Schmiedeeiserne Speichen für Triebräder, die ebenfalls zuerst mit Erfolg bei den **Clippern** verwandt wurden, werden nun von vielen anderen Maschinen benutzt. Unsere gußstählernen Zinken, die so allgemeinen Beifall gefunden, versucht man jetzt gleichfalls vielfach nachzuahmen.

Obgleich an den **Clipper** Maschinen nur wenig im Prinzip verändert worden, so sind doch an den verwandten Materialien, und besonders in der Herstellung und äußerlichen Verschönerung, vielfach Verbesserungen vorgenommen. Die anerkannte Reputation, welche die **Clipper** Maschinen gegenwärtig genießen, nämlich „die solidesten und schönsten im Markte“ zu sein, sind wir entschlossen in jeder Weise aufrecht zu erhalten.

Der **Ableger-Ernte-Apparat** ist in allen seinen Hauptpunkten umgeändert, und die Verbesserungen für die Erntezeit von 1871 sind wichtig und durchgreifend. Der Zinken-Arm, wenn zum Ernten benutzt, ist vor das Centrum des Triebrades gebracht worden, während seine Stellung beim Mähen dieselbe wie früher geblieben ist, nämlich in der Front und zur Rechten des Rades. Der Vortheil, der hierdurch gewonnen und der bisher von keiner der combinirten Ernte-Maschinen erreicht worden, ist, daß dadurch beim Mähen die beste Lage des Zinken-Arms für eine Mäh-Maschine, und beim Ernten die beste Lage des Zinken-Arms für eine Ernte-Maschine gesichert ist.

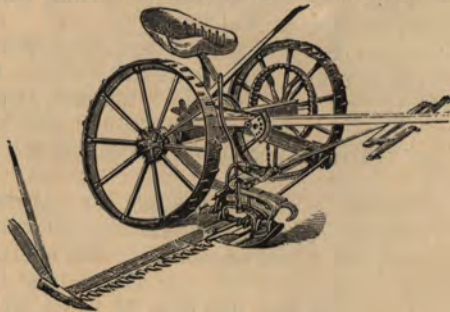
Wir haben außerdem für die Erntezeit von 1871 der **Clipper** Maschine noch einen Selbst-Recher angefügt, welcher außer den Verdiensten, die er als Recher an und für sich besitzt, noch dieselben Vortheile in der Stellung der Messer wie der Ableger-Apparat besitzt.

Hierdurch wird in der **Clipper** eine vollkommnere Mäh- und Selbstrecher-Erntemaschine erreicht, als sie bei irgend einer andern Maschine gefunden werden kann. Eine volle Beschreibung des Ablegers und Selbst-Rechers ist unter den betreffenden Titeln gegeben.

Wir sind von nun an im Stande, in der **Clipper** eine größere Verschiedenartigkeit von Ernte-Maschinen zu bieten, als dies je von irgend einem Fabrikanten ähnlicher Maschinen geschehen, nämlich: eine einspännige Mäh-Maschine; drei Größen zweispänniger Mäh-Maschinen; eine combinirte Mäh- und Ernte-Maschine, nebst Ableger; und eine combinirte Mäh- und Ernte-Maschine, nebst Selbst-Recher.

Wir fügen noch einige von den vielen uns zugegangenen Anerkennungs-Zeugnissen bei, ebenso eine theilweise Liste der Prämien, welche der **Clipper** im letzten Jahre bei Ausstellungen und Proben erteilt worden sind.

New York, im Januar 1871.



Netto Bar-Preise

für Maschinen abgeliefert zu

Mäh-Maschinen.

No. 1. —	3½ Fuß Schnitt,	30-zöll. Räder,	einspännig.	6
No. 2. —	4 " " "	30 " " "	gewöhnliche Größe, zweisp.	
No. 3. —	4¼ " " "	32 " " "	mittel Größe, zweispännig.	
No. 4. —	4½ " " "	36 " " "	volle " " "	
No. 5. —	5 " " "	36 " " "	" " " " "	

Ableger-Apparat.

5½ Fuß Schnitt, für No. 4 Mäh-Maschine \$

Combinirter Selbst-Mecher-Apparat.

5½ Fuß Schnitt, für No. 4 Mäh-Maschine \$

Mit jeder Clipper Mäh-Maschine

wird geliefert: Halsjoch, Schwengel, zwei vollständige Messer, zwei Verbindungsstangen, zwei Extra-Messerstücke, eine Extra-Scheide oder Zinken, Schraubenschlüssel, Pfriemen, Meißel, Deltanne und Klammern.

Mit dem Ableger- und Selbst-Mecher-Apparat

wird geliefert: eine vollständige Sichel, ein Extra-Sichelstück und ein Zinken.

Ein separater Zinken-Arm ist in den Apparaten mit eingeschlossen.

Maschinen werden nach den Cars oder den Booten zu Yonters oder New York geliefert.

Garantie.

Wir verbürgen hiermit, daß die Clipper als Mäh- und Ernte-Maschine von leichtem Gang ist und daß sie Gras oder Getreide in kunstgerechter Weise schneidet, gleich der besten mit einer Sense oder Sichel verrichteten Arbeit.

Jedem Käufer ist gestattet, die Maschine im Schneiden von Gras oder Getreide einen halben Tag zu versuchen. Im Fall sich hierbei irgend ein Fehler zeigt, müssen wir oder der Agent, von dem dieselbe gekauft, sofort davon in Kenntniß gesetzt und uns Zeit erlaubt werden, Jemand zur Ausbesserung des Fehlers zu senden. Wenn die Maschine auch dann nicht gehörig arbeitet, kann sie zurückgegeben werden, und das Geld wird wiedererstattet. Wenn die Benachrichtigung nicht sogleich nach dem Versuche geschieht, so wird die Maschine als acceptirt betrachtet.

B e s c h r e i b u n g .

Die nachfolgende kurze Beschreibung der hauptsächlichsten Punkte, in denen die **Clipper** Maschinen sich auszeichnen, werden dem Farmer eine bessere Einsicht in ihre verhältnißmäßige Wichtigkeit geben. Sie alle sind wesentlich für eine gute Näh- und Ernte-Maschine, können jedoch vereinigt in keiner andern gefunden werden.

1. Die Räder haben zehn stützende schmiedeeiserne Speichen, mit Reif und Nabe aus Gußeisen. Die Enden der geschmiedeten Speichen sind fest in den Reif und die Nabe des Rades eingegossen und verbunden und können in keiner Weise sich lösen. Beide Räder sind Triebräder, und jedes bewegt sich unabhängig vom andern. Das innere Rad läuft in der Spur des Beschlags und drückt das geschnittene Gras nicht nieder.

2. Die Hemmer oder Sperr-Räder sind in der Nabe des Trieb-rades mit eingeschlossen, und die Hemmer sind so gemacht, daß der Druck nicht auf ihre Enden, sondern auf den Verbindungsstift oder Bolzen geschieht.

3. Das Gestell. Die besondere Construction des starken eisernen Gestells ist eine bestimmte Eigenthümlichkeit der **Clipper** Maschinen. Es umschließt und unterstützt das untergeordnete Triebwerk und die Behälter sowohl, als auch alle die Dreh-Schäfte, und obgleich ganz von Eisen, ist es doch nicht ein einziger Guß, und deshalb, wenn etwas bricht, nicht gänzlich zerstört, sondern es ist aus mehreren Stücken zusammengesetzt, aus Gußeisen sowohl wie auch Schmiedeeisen, von denen jedes, im Fall es bricht, leicht ersetzt werden kann. Ein aus diesen Materialien angefertigtes Gestell ist beinahe unzerstörbar, und kann auch, wie dies bei den hölzernen Gestellen öfters der Fall ist, durch den Einfluß des Wetters nicht verbogen werden.

4. Das Triebwerk. Die bemerkenswerthe Leichtigkeit und Geräuschlosigkeit, mit welcher die **Clipper** arbeitet, ist hauptsächlich der Vollkommenheit ihres Triebwerks zuzuschreiben. Die Bauart des Gestells und der Behälter ist eine solche, daß die Schäfte in gleichmäßiger Linie stehen, wenn die Maschine aus den Händen der Fabrikanten kommt, und können dieselben in keiner Weise verschoben werden. Wir haben nur zwei Paar von Getrieben. Lose Getriebe werden nicht angewandt, sondern jedes paßt zu seinem Schaft.

5. Der Bewegungs-Hebel, um die Maschine ein- oder abzustellen, kann bequem und leicht mit dem linken Fuße des Lenkers in Bewegung gesetzt werden. Durch eine sehr einfache Vorrichtung kann die nöthige Tiefe der Zähne des Kamm-rad-Getriebes und der Flügel vermittelt des Hebels jederzeit bestimmt werden. Dieses letztere ist eine Eigenthümlichkeit der **Clipper** Maschine.

6. Vermittelt des Druck-Hebels kann der Lenker leicht das äußere Ende des Zinken-Arms zwei Fuß und das innere Ende acht Zoll heben, und durch ein Sperr-Rad kann der Arm dann in irgend einer gewünschten Höhe erhalten werden. Das äußere Ende wird zuerst gehoben. Der Arm kann ebenfalls, zum Zwecke der Transportation, leicht zusammengelegt werden.

7. Die Deichsel ist gerade unter der Achse eingehängt und ist so gestellt, daß aller Seitenzug oder Druck auf den Hals der Pferde beim Gang der Maschine vermieden wird.

8. Das Fußbrett und der Werkzeugkasten sind aus einem Stück, und bildet dieses gleichfalls die Grundlage zur Befestigung der unteren Enden der Sitzfedern.

9. Der große Sitz und die eigenthümlichen Sitzfedern, sowie die Weite zwischen den Triebrädern, machen das Fahren auf der **Clipper** leicht und angenehm.

10. Der Zug. Die richtige Stellung des Zuges ist für eine gute Mäh-Maschine ein sehr wichtiger Punkt. Das Triebwerk einer solchen Maschine, wenn sie im Gange, ist geneigt einen Druck auf die Vorderseite des Gestelles auszuüben. Die Stärke dieses Drucks ist im Verhältniß zu der für die Bewegung des Messers erforderlichen Kraft und wird erhöht, wenn das Messer stumpf ist oder wenn es in dünnem, schwer zu schneidendem Gras arbeitet. Ist die Vorderseite des Gestelles an die Deichsel befestigt, so wird diese hierdurch einen schweren Druck auf den Hals der Pferde ausüben, und dies ist der Grund, weshalb die Klage unter den Farmern so allgemein ist, daß solche Maschinen die Hälse ihrer Pferde wund machen.

Die Art und Weise, wie der Zug bei der **Clipper** angebracht ist, überwindet diese Schwierigkeiten. Die Schwengel sind so befestigt, daß sie in einer Rinne unter der Deichsel laufen und sind durch eine kurze Zugstange mit der Vorderseite des Gestells verbunden. Auf diese Weise ist der Zug so niedrig und so nahe an den Zinken-Arm als möglich angebracht, und indem er sich nach zwei Richtungen trennt, die eine genau nach v o r w ä r t s, und die andere gerade a u f w ä r t s, muß er den äußern Beschlag unterstützen, die Reibung vermindern und den Beschlag leichter über den Grund gleiten lassen. Die zur Bewegung der Maschine erforderliche Kraft wird dadurch bedeutend verringert, da das Gewicht, welches sonst auf dem Beschlag ruhen würde, auf die Räder übertragen wird.

Auf diese Weise hat die **Clipper** einen wirklichen centralen Zug, und der Arm wird gezogen anstatt geschoben, wie dies bei anderen Maschinen der Fall ist, wenn sie nur vermittelst der Deichselstange gezogen werden. Der Sitz ist weit genug hinter der Achse angebracht, so daß das Gewicht des Lenkers der Deichselstange das Gleichgewicht halten kann. Alle Farmer, die schon verschiedene Mäh-Maschinen im Gebrauch gehabt, gestehen zu, daß vermittelst dieser Einrichtung die **Clipper** unter allen Maschinen die leichteste im Zuge für die Pferde ist.

11. Die Stellung der Messer ist in der Front und zur Rechten vom Lenker. Es bleibt, nach allen gemachten Erfahrungen, jetzt nur wenig über die verhältnißmäßigen Verdienste der vorn oder hinten schneidenden Mäh-Maschinen zu sagen. Die Thatfache, daß die hinten schneidenden Maschinen in den älteren Theilen des Landes nun fast ganz außer Gebrauch gekommen sind, ist ein genügender Beweis, daß sie den Bedürfnissen der Farmer nicht entsprechen. Ist der Arm vorn angebracht, so hat der Lenker beides, die Pferde und seine Arbeit, vor sich. Der Z i n k e n - A r m ist mehr in seiner Gewalt und kann, zum Zwecke der Ausweichung von Hindernissen, leichter gehoben werden. Die Maschine kann besser rückwärts bewegt werden, und der Lenker ist weniger der Gefahr ausgesetzt, bei einem etwaigen Fall von seinem Sitze vor die Messer zu kommen.

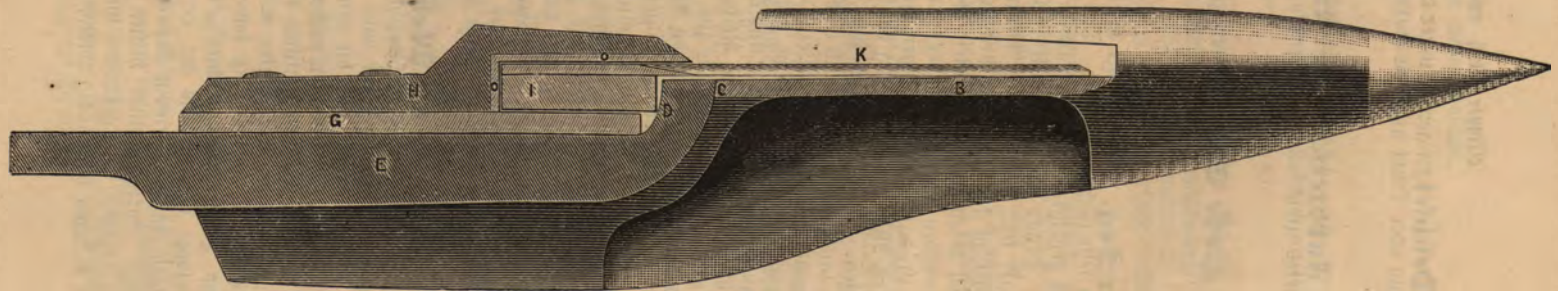
Der einzige Vortheil einer hinten schneidenden Maschine, daß nämlich der Zinken-Arm gezogen, nicht geschoben wird, ist durch unsere patentirte Zug-Einrichtung bei der **Clipper** vollständig erreicht worden.

Fig. 1.



Fig. 1.—Obere Ansicht des Stahl-Zinkens. Fig. 2.—Durchschnitts-Ansicht vom Zinken-Arm, Messer, Knopf, Knopf-Platte etc.

Fig. 2.



A—Gehärtete Spitze
B—Gehärtete Schneide des Schlots.
C—Scheide, gestützt durch Kreuzträger.
D—Kreuzträger in den Arm eingelassen.

E—Endansicht des Zinken-Arms.
F—Zinken an den Arm genietet.
G—Stahl Knopf-Platte.

H—Knopf.
I—Endansicht des Messer-Arms.
O—Stahlplatte mit dem Knopf zusammengeschweißt.

12. Die hölzerne Verbindungsstange ist eine Eigenthümlichkeit der Clipper und wird nicht ihrer Billigkeit wegen angewandt, sondern weil sie, mehr als ein anderes Material, Leichtigkeit, Elasticität und Stärke in einem höhern Grade in sich vereinigt. Kein Farmer, der eine unserer hölzernen Verbindungsstangen im Gebrauch gehabt, wird Willens sein, selbe gegen eine von Stahl oder Eisen auszutauschen.

13. Die Messer-Köpfe sind von dehnbarem Eisen, mit breiten Trägern, sehr star kund-zuverlässig. Die breiten Träger halten die Messer nieder auf die Schneideflächen der Scheiden und verhindern eine wackelnde Bewegung der Messer, wie sie so häufig bei anderen Maschinen vorkommt.

Die Verbindung des Messer-Kopfes mit der Verbindungs-Stange ist durch ein Rund- und Hohl-Gelenk bewerkstelligt, das, während es genau passende Träger zuläßt und alle unnöthige Bewegung vermeidet, doch in keiner Weise das Messer oder die Verbindungs-Stange in ihrer freien Bewegung hindert. Die Clipper ist die einzige mit einem Charnier-Arm versehene Mäh-Maschine, bei der lange und gut passende Träger an den obern und untern Enden der Verbindungs-Stange anwendbar sind.

14. Die Länge des Schnitts bei den Clipper Messern ist drei Zoll; sie wurde, nach einer Reihe von Versuchen, als die vortheilhafteste befunden und angenommen. Die Bewegung des Clipper Messers ist schnell genug, doch nicht schneller, als es für das Mähen des härtesten Grases bei langsamem Gange erforderlich ist.

15. Der patentirte gußstäblerne Zinken-Arm. Die Zinken-Arme wurden früher aus Holz gemacht, später ward Schmiedeeisen dazu verwandt, während jetzt vielfach sogenanntes kalt-gewalztes Eisen im Gebrauch ist. Letzteres, obgleich besser als gewöhnliches Schmiedeeisen, kommt dennoch dem Gußstahl, aus welchem die Zinken-Arme bei der Clipper gemacht sind, nicht gleich.

Statt des gewöhnlichen flachen Arms mit viereckiger Vorderseite, wie er bei anderen Maschinen gebraucht wird, ist derselbe bei der Clipper vermittelst eigens für diesen Zweck construirter Walzen hergestellt. Sein Vorderrand ist von gewundener, läuferartiger Form, welche den Arm mit nur geringer Reibung über den Boden gleiten läßt. Dieser Vorderrand, indem er über die obere Fläche des Arms hervorrag, bildet einen geraden und fortlaufenden Saum oder Kreuz-Arm vor dem Messer-Arm und dient zu gleicher Zeit dazu, die Zinken zu stützen und den Zinken-Arm zu stärken. Die Abbildung auf der gegenüberstehenden Seite wird diese Beschreibung leichter verständlich machen.

16. Der bewegliche Zinken-Arm. Der Zinken-Arm ist so an das Gestell befestigt, daß, vermittelst eines der rechten Hand des Lenkers angepaßten Hebels, die Spitzen der Messer und Scheiden während der Bewegung der Maschine augenblicklich gehoben oder gesenkt werden können, um dadurch die Richtung des Schnitts zu verändern und sie umgelegtem Gras oder unebenem, holprigem Grund anzupassen.

Es ist zuweilen nöthig, den Schnitt beim Mähen eines einzigen Schwadens mehrere Male zu verändern. Auf der einen Seite des Feldes ist das Gras vielleicht nach derselben Richtung umgelegt wie die Maschine mäht, und um es kurz zu schneiden, müssen die Spitzen heruntergedreht werden; während an einer andern

Stelle der Boden holperig, uneben und steinig ist, und deshalb die Spitzen heraufgedreht werden müssen, damit der Arm frei über denselben hinweg passieren kann.

Die praktischen Vortheile dieser Einrichtung der **Clipper** Maschinen wird von Allen gewürdigt, welche dieselben schon im Gebrauch gehabt; und Niemand, der mit diesen Vorzügen vertraut ist, wird Willens sein, eine Mäh-Maschine ohne eine derartige Vorrichtung zu kaufen.

17. Die patentirten Stahl-Scheiden, wie sie bei den **Clippern** zur Anwendung kommen, sind mit einem großen Aufwande von Zeit und Geld vervollkommen worden. Sie werden aus solidem Gußstahl geschmiedet, und die Schlots, nachdem sie unter einem Fallhammer geformt worden, werden von Hammerwerk-Maschinen vollkommen glatt und in jeder Hinsicht gleichförmig geschnitten. Die Ränder werden ebenfalls zu einer gleichmäßigen Länge abgeschnitten. Die Schneidflächen und Spitzen werden hierauf gehärtet, während die übrigen Theile der Scheiden, um ihnen eine größere Stärke zu sichern, ungehärtet bleiben. Die gehärteten Stahlspitzen werden durch Steine oder andere Hindernisse nicht abgestumpft oder gebogen, so daß sie feines, abgestorbenes Gras oder andere Gegenstände auffangen. Nachdem sie dann geschliffen und polirt worden, sind sie für den Zinken-Arm fertig.

Für die Ueberlegenheit des Stahls für diesen Zweck sind keine weitere Beweise nöthig, denn derselbe ist zweimal so stark wie das beste Schmiedeeisen und dreimal stärker als dehnbares Eisen.

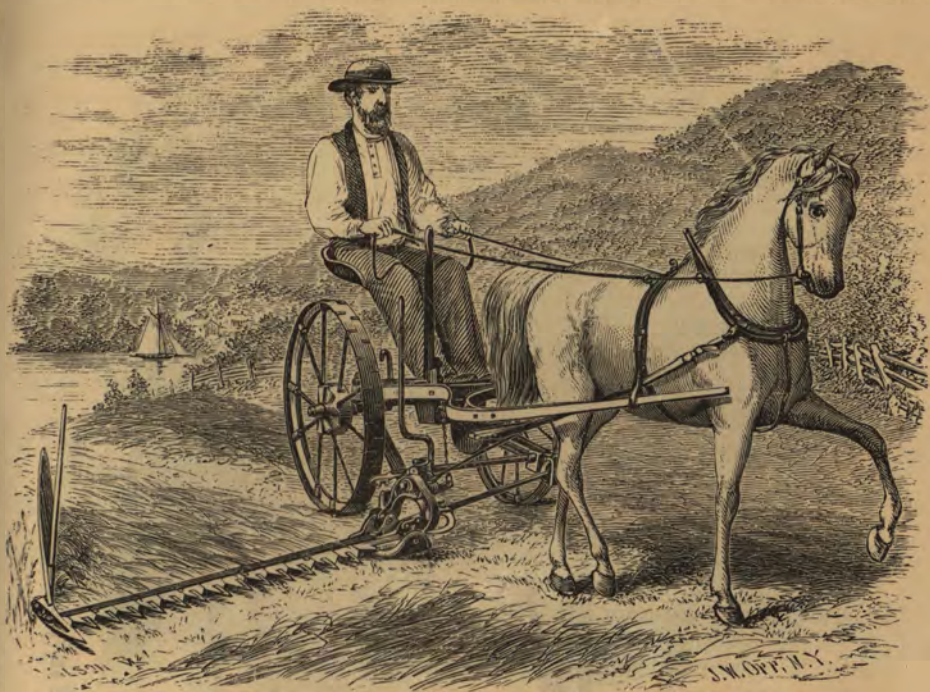
Diese Scheiden sind äußerst dauerhaft und brechen auch beim härtesten Gebrauche nicht. Obgleich sie bei mehr als 12,000 Maschinen in Anwendung sind, ist doch kaum ein einziges Extrastück für ein gebrochenes verlangt worden.

18. Beide Beschläge bei der **Clipper** sind von dehnbarem Eisen und werden dünn, leicht und sehr stark angefertigt. Das Abnützen der untern Seite wird durch einen Extra-Stahlbeslag verhindert, welcher gleichzeitig mit zur Regulirung der Schnitthöhe dient. Sie sind seit sieben Jahren mit vollständigem Erfolg an vielen Tausenden von Maschinen gebraucht worden, und ist kaum ein Bruch derselben vorgekommen.

19. Das Spur- und Schwaden-Brett ist regulirbar und leistet gute Dienste in allen Arten von Gras. Es ist klein und sehr leicht und erhöht den Zug nicht durch vergrößertes Gewicht des Zinken-Arms, der deshalb von dem Lenker leichter controlirt und im Falle von Hindernissen gehoben werden kann.

20. Dauerhaftigkeit. In der Bauart der **Clipper** Maschine sind keine Kosten gespart worden, um sie zur dauerhaftesten sowohl wie auch brauchbarsten Maschine zu machen. Wir sind stolz auf ihre zierliche und geschmackvolle Form, haben aber der äußern Erscheinung in keiner Weise irgend ein Erforderniß einer guten Mäh-Maschine geopfert.

Die verwandten Materialien sind derart, daß sie die möglichst größte Stärke mit dem geringsten Gewicht und Umfang vereinigen, und die Anordnung der verschiedenen Theile ist eine solche, daß der Druck in der Maschine überall gleichmäßig ist. Sie ist nicht complicirt und kann, wenn nöthig, von irgend Jemandem ausgebessert werden, indem neue an Stelle der abgenützten Theile eingesetzt werden. Alle unsere Agenten berichten, daß nach Extrastücken fast gar keine Nachfrage ist. Dies ist der beste Beweis für ihre Dauerhaftigkeit.



Einspännige Clipper bei der Arbeit.

Die Clipper No. 1 ist ganz besonders für eine einspännige Mäh-Maschine berechnet; sie hat 30 Zoll hohe Triebräder und schneidet einen Schwaden von $3\frac{1}{2}$ Fuß Höhe. Große Sorgfalt ist darauf verwandt, sie zu einer praktischen und erfolgreichen einspännigen Maschine zu machen. Das Pferd geht neben dem zu schneidenden Grase und wird aus diesem Grunde ebenso leicht geführt wie die Pferde bei einer zweispännigen Maschine. Sie schneidet einen halben bis dreiviertel Acker die Stunde mit Leichtigkeit, ohne das Pferd anzustrengen, selbst im heißesten Wetter.

Diese Maschine wurde im Jahre 1866 zuerst in den Markt gebracht. Bei der großen, im Juli jenes Jahres zu Auburn, N. Y., abgehaltenen Feldprobe wurde ihr der erste Preis, die Gold-Medaille, als der besten einspännigen Mäh-Maschine, zuertheilt. Bei der großen, von der Neu-England Ackerbau-Gesellschaft zu Amherst im Juni 1869 veranstalteten Feldprobe erwies sich die einspännige Clipper als die leichteste Zug-Maschine.

Wir geben hier eins von den vielen Zeugnissen, die uns von Solchen, die diese Maschinen gekauft und gebraucht, zugekommen sind:

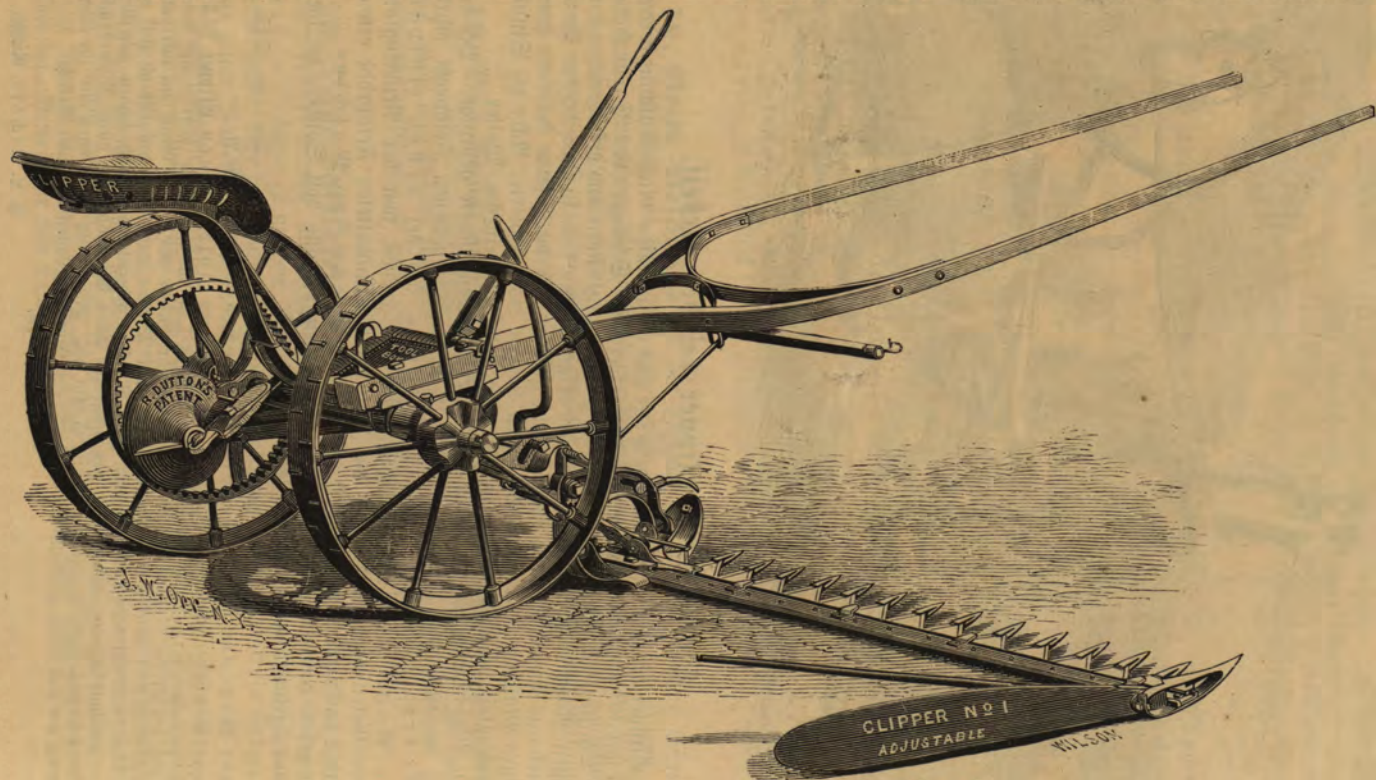
Toledo, Ohio.

Clipper Mäh- und Ernte-Maschinen-Compagnie, Ponters, N. Y.

Meine Herren: Ich kaufte letztes Jahr eine von Ihren einspännigen Clipper Mäh-Maschinen von B. L. Clark und Söhne am hiesigen Ort und gebrauchte dieselbe auf einem Felde, das vorher nie gepflügt worden und daher sehr uneben war. Das Gras war mit roth- und weizköpfigem Timothee vermischt, theilweis zwei Tonnen zum Acker dick stehend und ein großer Theil flach auf dem Boden liegend. Die Maschine arbeitete vortrefflich, schnitt das Gras kurz und gleichmäßig, und sobald sie an das umgelegte Gras kam, nahm sie, durch Niederdrücken des Scheide-Hebels, dasselbe auf und schnitt es rein ab. Mein Billy Pferd wird mit ihr ebenso leicht fertig wie mit einem gewöhnlichen beladenen einspännigen Wagen auf guter Straße.

Achtungsvoll,

F. L. Nichols, Richter.



Clipper No. 1, Einspännig.



Clipper bei der Arbeit im Felde.

Die Clipper No. 2 ist eine kleine compacte und sehr starke Maschine und entspricht an Größe den sogenannten „Junior“ Mäh-Maschinen anderer Fabrikanten. Sie schneidet einen Schwaden von 4 Fuß Weite, hat 30-zöllige Triebräder und ist von sehr leichtem Zug. Bei der großen Feldprobe zu Amherst in Massachusetts, im Jahre 1869, übertraf die Clipper No. 2, in einem Wettstreit mit über 25 verschiedenen Mäh-Maschinen, diese alle in der Leichtigkeit des Zuges. Sie ist eine sehr dauerhafte Maschine, ist leicht zu handhaben und arbeitet ebenso gut im schwersten Gras wie auf dem holperigsten Boden. Man lese folgende Zeugnisse:

Hrn. Price, Stewart & Co.

Roblestown, Alleghany Co., Pa., Nov. 13, 1870.

Meine Herren: Die Clipper No. 2, die ich gekauft, hat die Ernte bestanden, ohne daß sie mir einen Cent für Reparaturen gekostet hätte. Sie hat sich von leichtem Zuge und von starker und dauerhafter Construction bewährt, und ich zögere nicht, sie überall als eine Maschine erster Classe zu empfehlen.

Achtungsvoll,

Rev. T. A. Hutchinson.

September 20, 1870.

Hrn. Osborn & Lynch.

Meine Herren: Die No. 2 Clipper, die ich von Ihnen gekauft, hat sich gut bewährt. Ich habe sie die Ernte von 1870 hindurch benutzt, und sie hat in allen Fällen, auf unebenem und holperigem Grund sowohl, wie auch bei schwerem und ungelegtem Gras, ihre Arbeit aufs Beste verrichtet.

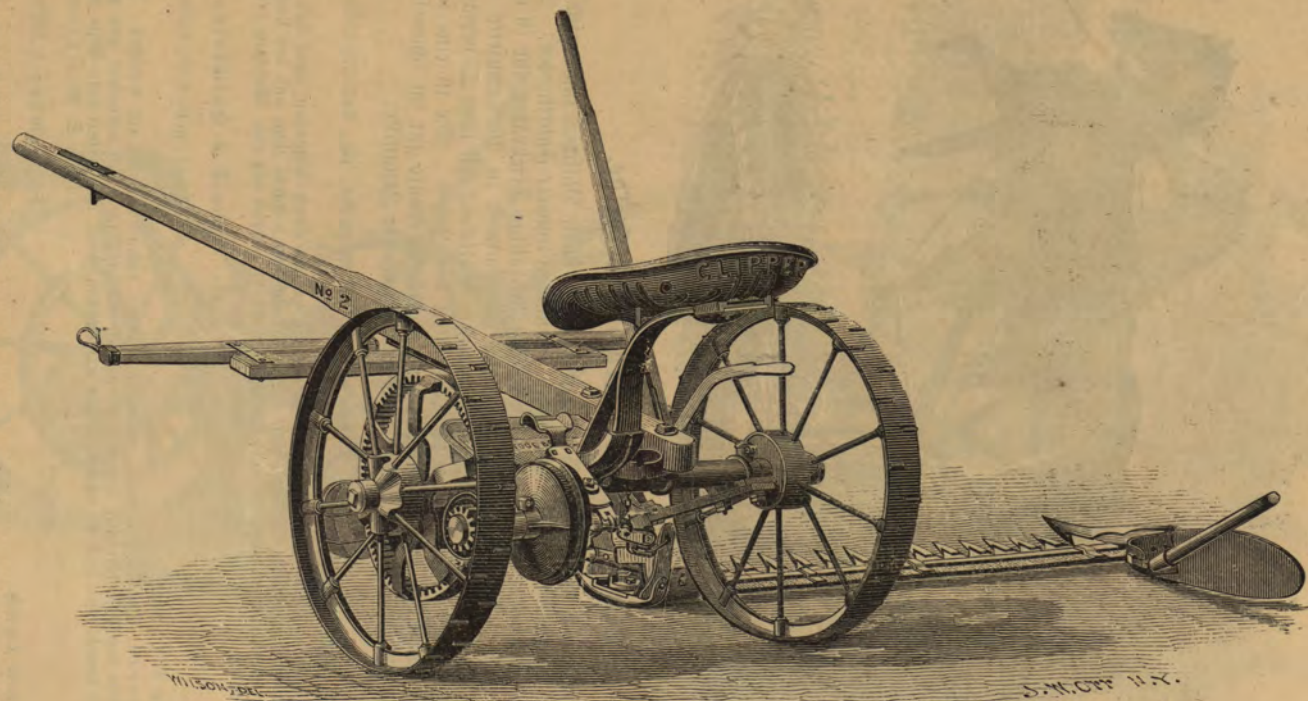
S. M. Ogden.

September 1, 1870.

Hrn. Osborn & Lynch.

Meine Herren: Die Clipper No. 2, die ich von Ihnen letzten Sommer gekauft, hat alles gehalten, was Sie von ihr versprochen. Ich möchte mich nicht von ihr trennen, außer ich könnte gerade wieder eine solche bekommen. Alles was gegen die Maschine von Freunden und Agenten anderer Maschinen gesagt worden, hat sich als falsch gezeigt.

Mathew D. Rutter.



Clipper Mäh-Maschine No. 2 — Gewöhnliche GröÙe.



Clipper bei der Pflückung von Hindernissen.

Die Clipper No. 3 ist eine Mäh-Maschine mittlerer Größe. Sie hat 32-zöllige Triebräder, schneidet einen Schwaden von $4\frac{1}{2}$ Fuß Weite und ist diejenige Größe, welche den allgemeinen Bedürfnissen der Farmer am besten entspricht. Sie war der Pionier der Clipper Maschinen und schließt die Grundzüge in sich, nach welchen alle übrigen Größen construirt worden sind. Sie wurde im Jahre 1863 auf den Markt gebracht und nahm augenblicklich den ersten Platz unter den Mäh-Maschinen dieser Art ein. Diese Größe ist, da sie zuerst eingeführt und in größerer Zahl gebaut wurde, am meisten von allen Clipper Maschinen bekannt und gebraucht worden.

Im Folgenden geben wir die Meinungen zweier Farmer, welche diese Maschinen gekauft und benützt haben:

West Henrietta, Monroe Co., N. Y.

Clipper Mäh- und Ernte-Maschinen Compagnie.

Meine Herren: Ich habe die von Ihnen gekaufte Clipper No. 3 seit zwei Jahren im Gebrauch. Ich habe noch keine zehn Minuten bei ihr mit Flickereien verloren, da sie stets in Ordnung war. Sie verrichtet ihre Arbeit gut und geht leicht für die Pferde. Die Räder, da sie so weit wie der Schnitt der Maschine von einander entfernt sind, lassen das gemähte Gras leicht und locker und ersparen dadurch den Gebrauch eines Spannseils.

Aufrichtigst Ihr

Warren Diver.

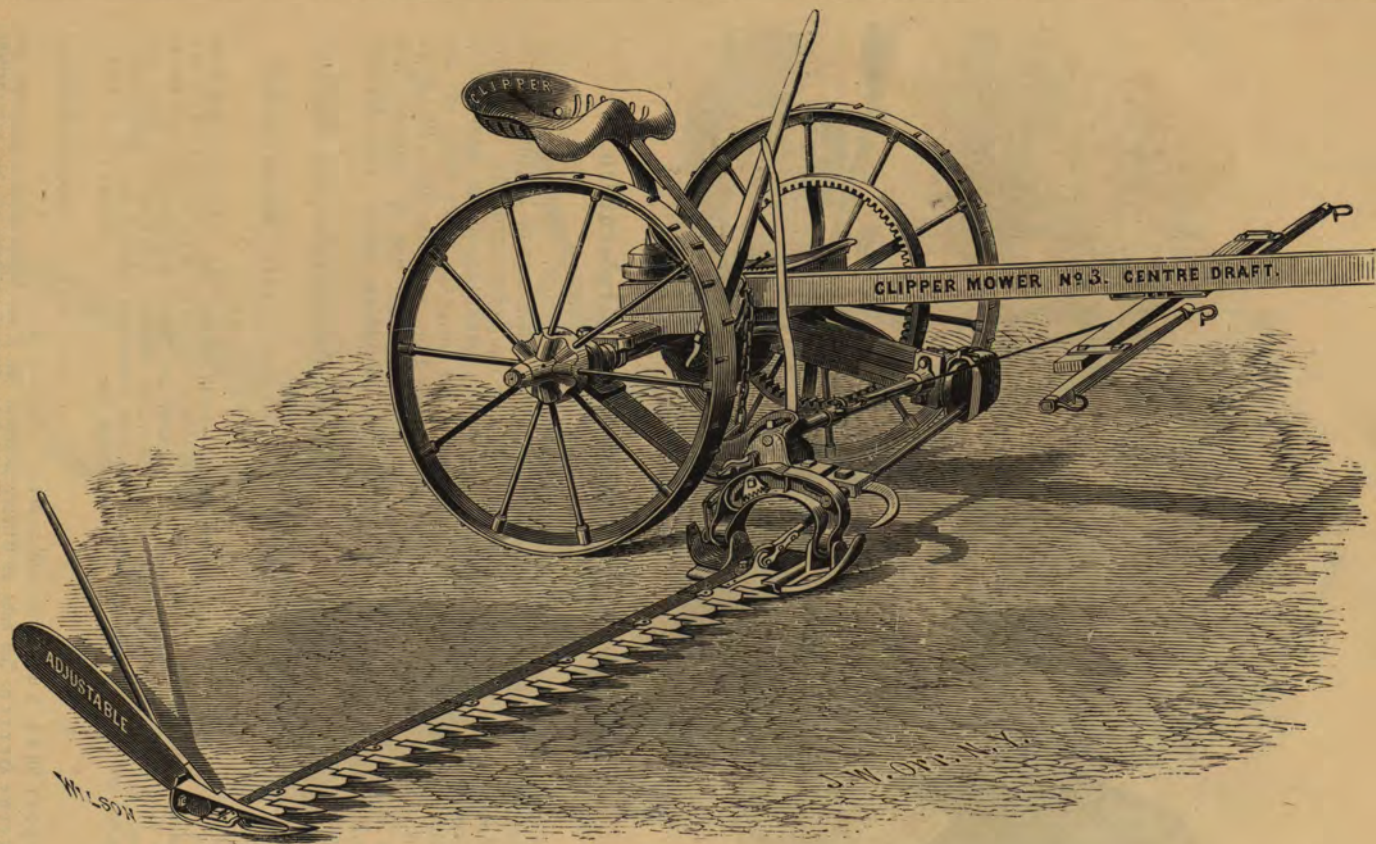
Marion, Ohio.

Clipper Mäh- und Ernte-Maschinen Compagnie.

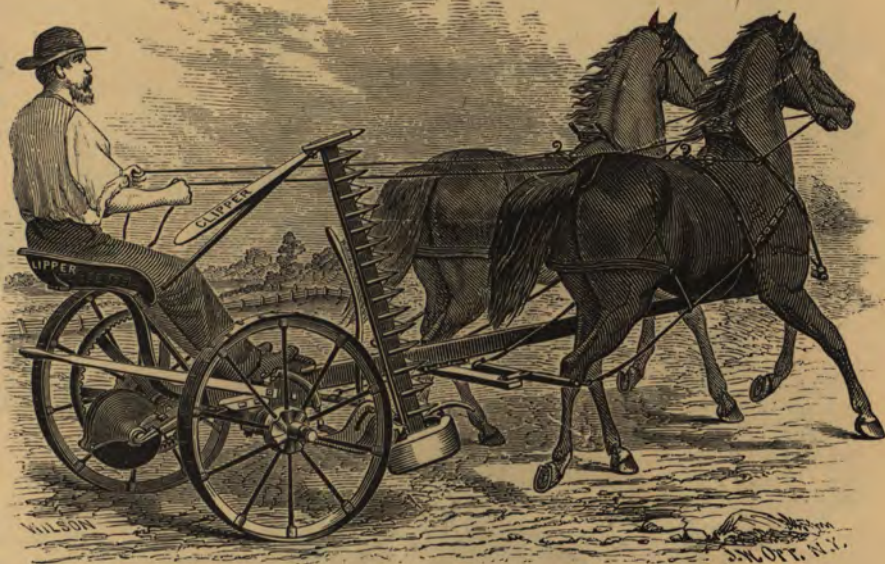
Meine Herren: Ich habe die Clipper Maschine No. 3 bei sieben Ernten gebraucht und habe jedes Jahr über hundert Ader geschnitten. Ich erkläre sie hiermit als die dauerhafteste, leichteste und am vollkommensten arbeitende Maschine dieser Art, die ich kenne. Meine Ausgaben für Reparaturen sind noch keine 3 Dollars gewesen, und ich schätze die Maschine heute 125 Dollars werth.

Aufrichtigst Ihr,

John Barnhart.



Clipper No. 3 — Mittlere Größe.



Clipper auf der Straße.

Die Clipper No. 4 ist unsere größte Maschine. Sie hat 36-zöllige Triebräder und schneidet einen Schwaden von $4\frac{1}{2}$ oder 5 Fuß Weite, je nach der Länge des gebrauchten Arms. Keine von allen existirenden Mäh-Maschinen hat wohl je einen so vollkommenen Erfolg gehabt wie diese Maschine. Dies kommt hauptsächlich daher, daß die Clipper, neben ihren vorzüglichen Eigenschaften im Allgemeinen, hohe und weit gestellte Räder hat und dabei von geringem Gewicht und sehr leichtem Zuge ist. Sie ist um ein Viertel geringer im Gewicht wie die Senior Maschinen oder die No. 1 anderer Fabrikanten, schneidet einen weitem Schwaden und ist dabei billiger im Preise, — sie ist in der That, für ihre Größe, die billigste Maschine im Markte.

Die Nachfrage nach diesen Maschinen war bisher viel größer als unsere Fähigkeit sie zu liefern. Mehr als die Hälfte aller Clipper, die wir dies Jahr bauen, sind von dieser Größe. Mit der No. 4 ist ein Ableger und ein Selbst-Recher verbunden.

Quincy, Mass.

George B. Weaver, Esq.

Geehrter Herr: Ich habe nun seit fünf Jahren zwei von den Clipper Maschinen vom weitesten Schwaden (5 Fuß, wie ich glaube) auf der Mount Wollaston Farm für das Heuen in beständigem Gebrauch gehabt, und ich muß bekennen, daß mir keine andere Maschine als eine Clipper, und von den Clippern wiederum keine andere als die größte, genügen würde.

Achtungsvoll,

J. C. Adams.

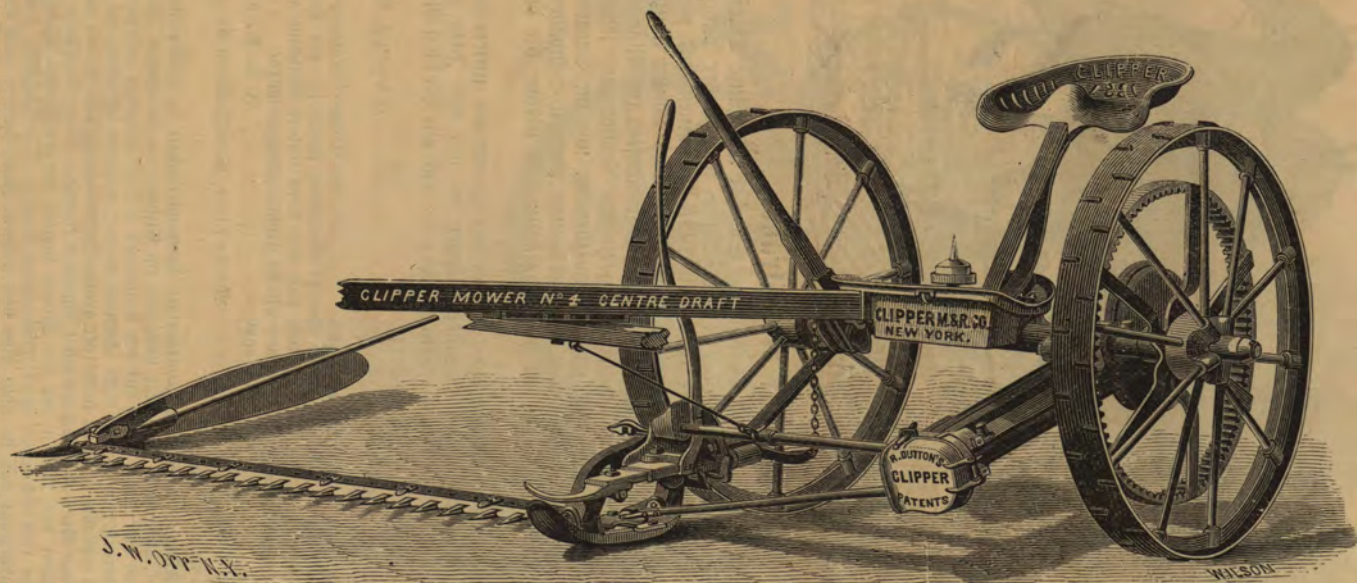
Waterloo, San Joaquin Co., Cal.

Mrs. Jones & Hewlett.

Meine Herren: Während meiner sechzehn-jährigen Farmwirthschaft in Californien habe ich keine Maschine gehabt, die mich so befriedigt hätte wie die Clipper, die ich voriges Jahr von Ihnen kaufte. Das Gras war letztes Jahr auf den Calaveras so sehr umgelegt und verwickelt, daß ich es selbst mit der verbesserten Buckeye nicht schneiden konnte; nachdem ich jedoch, auf Ihren Rath, eine Clipper dafür einstellte, fand ich zu meiner großen Befriedigung, daß ich mit nur zwei Pferden alles das umgelegte Gras ohne Schwierigkeit schneiden konnte. Meine Nachbarn, als sie meinen Erfolg sahen, gaben das Mähen mit der Woods sowohl wie der Buckeye Maschine auf und mieteten die meinige zum Schneiden ihres schwierigsten Grases. Die Maschine zieht leicht aus, aber ich habe mich überzeugt, daß sie nicht bloß von leichtem Zuge, sondern auch stark und dauerhaft ist.

Ergebenst,

J. H. Dodge.



Clipper Mäh-Maschine No. 4 — Volle Größe.



Clipper No. 4, mit Ableger-Apparat.

Keine Vorrichtung für das Mähen des Getreides ist je erdacht, die so einfach und zuverlässig wäre wie der Ableger. Keine andere Maschine verschwendet weniger Korn und keine läßt es in so guter Lage zum Binden. Der einzige gegen sie vorgebrachte Einwand, daß das Getreide so schnell als es geschnitten auch gebunden werden muß, beruht mehr in der Einbildung als in der Wirklichkeit; denn es läßt sich leicht darthun, daß, selbst wenn aus Mangel an Hülfe die Maschine nach jedem Rundgange angehalten werden muß, um das gemähte Getreide auf die Seite zu bringen, dieselbe, wenn man die ersten Kosten in Anschlag bringt, sich als eine sehr ökonomische Ernte-Maschine erweist.

Wir haben weder Sorgfalt noch Kosten gespart, den Ableger-Apparat bei der Clipper für die Erntezeit von 1871 so herzustellen und zu verbessern, daß er sich als die beste Combination eines Ableger-Apparats mit einer Mäh-Maschine erweisen wird.

Der Zinken-Arm an dem Ableger ist weiter zurück, dem Centrum des Triebrades gegenüber, angebracht worden. Es ist daher unnöthig, zum Zwecke des Gleichgewichts der Maschine, den Sitz des Venters zu verändern, oder die Deichsel zu verlängern, damit die Pferde nicht von der Haspel getroffen werden.

Ein besonderer stählerner Zinken-Arm wird für den Ableger geliefert, mit Scheiden von dehnbarem Eisen und mit Stahlplatten ausgelegt.

Auf der untern Seite des Zinken-Arms ist eine stählerne Bandplatte angenietet, wodurch der Arm, neben großer Leichtigkeit, eine erhöhte Stärke erhält.

Das Getreide-Rad ist groß und mit schmiedeeisernen Speichen, die sowohl sehr leicht als auch stark sind, versehen.

Die Höhe des Schnitts kann von drei bis zu achtzehn Zoll regulirt werden, und den Arm kann man herunterstellen, um niedergelegtes oder verwickeltes Getreide aufzugreifen.

Die neue offene Haspel ist sowohl leicht und hübsch, als auch sehr stark. Das Trittbrett ist gerade vor dem Sitz und kann von dem Lenker leicht mit jedem Fuße in Bewegung gesetzt werden.

Der Käufer erhält entweder ein glattes oder ein Sichel-Messer, je nach seiner Bestellung.

Clipper No. 4, mit Selbst-Recher.

Es ist wohl bekannt, daß schon zahlreiche Versuche gemacht worden sind — die jedoch fast sämmtlich fehlschlügen — um eine vollkommene Mäh-Vorrichtung und eine vollkommene Ernte-Vorrichtung in einer einzigen Maschine zu vereinigen.

Es ist uns endlich gelungen, dieses durch den Selbst-Recher, welchen wir der Clipper beifügen, zu bewerkstelligen, und erwarten zuversichtlich, daß dieser sich denselben Ruhm auf dem Erntefeld erwerben wird, wie ihn die Mäh-Maschine auf der Wiese behauptet.

Unser Ernte- und Selbst-Recher-Apparat ist vergangenen Sommer einer gründlichen Probe unterworfen worden, in hohem Roggen und kurzem Hafer sowohl, wie auch in schwerem, theils unliegendem, theils stehendem Weizen, auf steinigem und auf weichem Boden. Diese Versuche haben bewiesen, daß derselbe allen, auch den größten Schwierigkeiten gewachsen und somit in jeder Hinsicht eine vollkommene Ernte-Maschine ist.

Unsere No. 4 oder größte Mäh-Maschine ist so construirt, daß entweder ein Selbst-Recher- oder ein Ableger-Apparat jeder Zeit angefügt werden kann, ohne eine Veränderung in der Maschine selbst zu benöthigen oder ihre Eigenschaften als Mäh-Maschine zu beeinträchtigen.

Wenn sie als Ernte-Maschine gebraucht wird, so befindet sich der Zinken-Arm dem Centrum des Triebrades gegenüber. Es ist daher nicht nöthig, den Sitz zu verändern oder die Deichsel zu verlängern. Bei dieser Stellung des Armes ist der Maschine ihr vollkommenes Gleichgewicht erhalten. Der Druck auf den Hals der Pferde ist nicht zu groß, wie dies bei den vorn schneidenden Ernte-Maschinen der Fall ist, noch zu gering, wie bei den hinten schneidenden, wo die Deichsel beim Zurückgehen der Maschine zwischen den Köpfen der Pferde in die Höhe fliegt.

Der Harkenkopf befindet sich ganz unten, ist sehr fest und stark, ohne schwer zu sein, und so vollkommen geschützt, daß kein loses Stroh sich um die bewegenden Theile verwickeln kann. Dieser und alle andern arbeitenden Theile der Maschine können bequem von dem Lenker übersehen werden, ohne seine Aufmerksamkeit vom Gespann abzuwenden.

Die Harken ist leicht zu handhaben, und die Bunde können von gleicher Größe gemacht werden, ob das Getreide leicht oder schwer ist; oder es kann, nach dem Wunsche des Lenkers, in einen Schwaden gelegt werden, ohne irgend etwas an der Maschine zu verändern.

Der Zinken-Arm und die Plattform können leicht gestellt werden, während die Maschine im Gange ist, so daß das schlimmste liegende Getreide auf die Plattform gebracht und dann in Bunde zusammengeharvt werden kann.

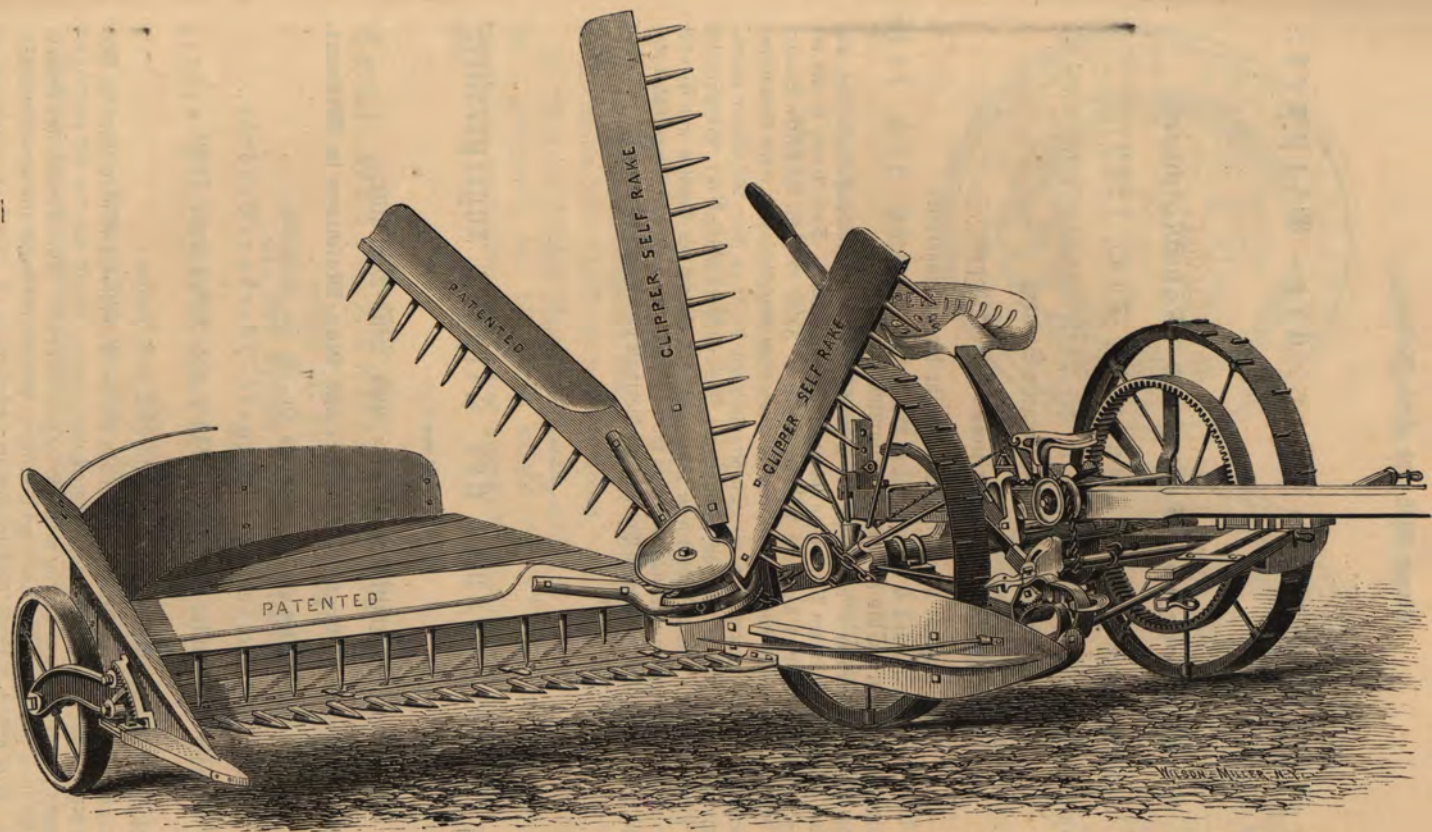
Die Höhe des Schnitts ist von drei bis zu achtzehn Zoll und kann leicht und schnell regulirt werden.

Unter allen Umständen schneidet die Maschine einen vollen Schwaden.

Die Triebräder der Clipper No. 4 sind groß und machen dadurch die Maschine besonders für weichen und unebenen Boden geeignet.

Der Zug ist leicht, und die Maschine daher ohne Schwierigkeiten für den Lenker sowohl wie die Pferde.

Die Veränderung der Vorrichtung vom Mähen zum Ernten, oder vom Ernten zum Mähen, geschieht durch Wegnahme und Verstellung zweier Stifte und zweier Schrauben. Dies ist leicht in Zeit von fünf bis zehn Minuten gethan.



Vordere Ansicht des Selbst-Rechers.

Erste Prämien für die Clipper.

Große Probe von Ernte- und Mäh-Maschinen

zu Sedalia, Missouri, im Juni 1869.

Neununddreißig verschiedene Maschinen bei der Probe betheiligt, unter ihnen die besten in den Vereinigten Staaten.

Vollständiger Triumph der Clipper.

Sie gewinnt vier Prämien, alle für die sie eingetreten.

Folgendes ist dem „Ohio Farmer“ entnommen:

„Der Kampf ist vorüber — der größte, der je im Westen des Mississippi stattgefunden, und einer der größten, die je in den Vereinigten Staaten gehalten worden. Diese Probe ist für den Westen und Südwesten, was die große Auburn Probe im Jahre 1866 für die älteren Staaten war. Nie hat eine Probe stattgefunden, bei der weniger an dem Verfahren eines Committeees oder der Richter zu tadeln gewesen wäre. Die Regulationen, die sie zu ihrer Richtschnur genommen, waren unparteiisch, klar und ganz geeignet, die Verdienste oder Mängel der Maschinen ins rechte Licht zu stellen. An diese hielten sie sich streng; und obgleich die Agenten und Freunde der verschiedenen Maschinen enttäuscht waren, so konnte sich doch Niemand über Parteilichkeit oder Mangel an sorgfamer und geduldiger Prüfung der Vortheile oder Nachtheile seiner Maschine von Seiten des Committeees beklagen.“

Die Erste Prämie der Clipper zugesprochen,

als der

besten vereinigten Ernte- und Mäh-Maschine,

bei der großen Feld-Probé von Ernte- und Mäh-Maschinen in Missouri,

abgehalten auf der Farm des Dr. W. W. Henderson,

unter der Leitung der Staats-Ackerbau-Behörde,

nahe St. Louis, am 23ten, 24ten und 25ten Juni 1870.

Folgendes ist aus einem Zeitungsbericht über diese Probe:

„Die Clipper, durch die Gebrüder Barnum von St. Louis eingeführt, ist schon öfters bei Versuchen genannt und mit Auszeichnung hervorgehoben worden. Sie ist eine der best gearbeiteten Maschinen, die existiren, und hat eine große Menge von Freunden. Sie vollbrachte ihre Aufgabe in 41 Minuten und hatte mehr schwieriges Getreide zu schneiden als irgend eine der anderen Maschinen, indem dasselbe theilweise stark ungelegt und grün war.“



Bei der grossen Mäh-Maschinen-Probe

unter Leitung der Neu-England-Ackerbau-Gesellschaft,
abgehalten zu Amherst, Mass., im Juni 1869,
erhielt die Clipper, eine Mäh-Maschine erster Classe,
eine Erste Prämien-Gold-Medaille
als die beste Mäh-Maschine.

Fünfundzwanzig Maschinen waren für die Mitbewerbung eingetragen. Fast alle Maschinen erster Classe waren hier vertreten.

Der Zug der Clipper No. 1, einspännig, war 163 Pfund, und der Clipper No. 2, zweispännig, war 184 Pfund, welches zeigt, daß die Clipper, sowohl einspännig wie zweispännig, unter allen anwesenden Maschinen den leichtesten Zug hatte.

Zwei Erste Prämien Gold-Medaillen

wurden der Clipper zugesprochen
als der besten Mäh-Maschine
bei der
grossen Probe der Greene County Ackerbau-Gesellschaft,
abgehalten zu
Xenia, Ohio, im Juni 1869 und im Juni 1870.

Nachfolgendes ist aus dem Committee-Bericht vom Jahre 1870 entnommen:

„Wir betrachteten die Clipper als ohne Mitbewerber. Sie arbeiteten zwar alle gut, doch ist die Vorrichtung der Clipper für die Hoch- oder Niederstellung des Schnitts so einfach, bequem und leicht zu handhaben, daß ein kleiner Knabe es thun könnte. Ebenso das leichte Anwenden nach allen Seiten hin, ohne den Arm aus dem Gras zu heben und ohne je ins Stoecken zu gerathen.“



Unter den **Prämien** die der **Clipper** zugesprochen worden, heben wir die folgenden hervor:

Erste Prämie, der Clipper No. 2, bei der Genesee County (N. Y.) Ausstellung, im September 1870.

Erste Prämie bei der Steuben County (N. Y.) Ausstellung.

Erste Prämie, für die beste Mäh-Maschine, zu Burton, Ohio.

Erste Prämie, als die beste Mäh-Maschine, in einem heißen Wettkampf mit der Buckeye und Champion, bei Cincinnati, Ohio, am 10. Juni 1870.

Zwei Erste Prämien — eine als combinirte Ernte- und Mäh-Maschine, und eine als Mäh-Maschine — auf der Richmond (Ind.) Ausstellung, im September 1870.

Erste Prämie als beste Mäh-Maschine, gegen fünfundzwanzig Mitbewerber, zu Muncie, Ind., am 27. und 28. Juni 1870.

Erste Prämie als beste Ernte-Maschine, bei der Probe auf General Harding's Farm, bei Nashville, Tenn., am 7. und 14. Juni 1870.

Zwei Erste Prämien — die eine als die beste combinirte Ernte- und Mäh-Maschine, und die andere als die beste Mäh-Maschine allein — bei der streng durchgeführten Feldprobe zu Franklin, Tenn., am 23. und 24. Juni 1870. „Durchaus bewährt in schwerem Klee; und einige der erfahrensten Farmer des Countys waren Preisrichter.“

Erste Prämie als die beste Mäh-Maschine, mit Rücksicht auf leichten Zug und Dauerhaftigkeit, bei der großen Probe von Ernte- und Mäh-Maschinen zu Knoxville, Tenn., am 23. Juni 1870. „Und empfohlen in dem vereinigten Bericht der Farmer- und Mechaniker-Committeen, wegen ihrer Billigkeit, Construction und Capacität, als die am besten für dieses Land geeignete Maschine.“

Erste Prämie als Ernte- und Mäh-Maschine zu Hermann, Mo., im September 1870, erhalten nach einer Feldprobe unter Mitbewerbung der Buckeye, Climax und Kirby.

Zeugnisse

J. C. Marcellus, Esq.

Amsterdam, N. Y.

Geehrter Herr: Meine einspännige Clipper übertrifft alle meine Erwartungen. Ich versuchte sie zuerst in schwerem umgelegtem Klee, und die Leichtigkeit, mit der mein Pferd mit ihr fertig wurde, setzte mich in Erstaunen. Ich kann sieben bis acht Acker täglich schneiden, ohne mein Pferd anzustrengen. Ich bin mit meiner Maschine sehr zufrieden. James Ferguson.

Ban Buren, Washington Co., Pa., August 12, 1870.

Hrn. Price, Stewart & Co.

Meine Herren: Ich weiß hier in der Nachbarschaft zwei Champion-Maschinen, die während des nassen Wetters aufsteden mußten, und eine Budeye, die selbst mit vier Pferden nur sehr schwer fortkam; wir hingegen arbeiteten mit unsrer Maschine die ganze Zeit mit nur zwei Pferden. Was die Clipper betrifft, so glaube ich nicht, daß sie ihres Gleichen hat, und sollte ich je noch eine Maschine kaufen, so würde ich keine andere als eine Clipper nehmen.

Ihr ergebenster,

Milton Baldwin.

Jan. w, W. Va., July 21, 1870.

Hrn. Osborn & Lynch.

Meine Herren: Ich habe die einspännige Clipper allseitig versucht und finde, daß dies die passendste Maschine für kleine Farmer gleich mir ist. Was gute Arbeit betrifft, so hat sie alle Champions überboten. Sie schneidet vier Acker per Tag und strengt das Pferd nicht mehr an als gewöhnliches Pflügen. Ich könnte ohne eine solche nicht mehr sein.

Achtungsvoll,

Marshall Cookman.

Albion, Mich., August 15, 1870.

F. F. Sheppard.

Geehrter Herr: Seit den letzten Paar Jahren sind eine Menge verschiedener Maschinen auf meiner Farm benützt worden. Letztes Jahr kaufte ich eine Clipper combinirte Maschine, und nach gründlichen und ausgedehnten Versuchen mit derselben zögere ich nicht, sie als besser als irgend etwas, das ich je in dieser Art versucht, zu erklären. Als Mäh-Maschine ist sie alles was man wünschen kann. Für das Ernten, obgleich der Ableger vielleicht nicht immer, im Falle ungenügender Hülfe, so wirksam wie der Selbst-Recher sein mag, kann sie dennoch, durch die Verringerung des Zuges, die durch Weglassung der schwerfälligen Plattform und Recher-Maschinerie ermöglicht wird, als eben so tüchtig betrachtet werden. In Betreff des Zuges, sowohl beim Mähen wie beim Ernten, bleibt nichts zu wünschen übrig.

W. F. Parkinson.

Sadon, Hancock Co., August 24, 1870.

Hrn. Rob & Co.

Meine Herren: Die von Ihnen gekaufte Clipper No. 3 überbietet in Rücksicht auf gute Arbeit alles was je in unserer Nachbarschaft gesehen ist. Ich habe für sehr viele meiner Nachbarn gemäht, und sie alle sagen, daß ich diese Arbeit besser ausgeführt als sie je zuvor auf ihren Farmen gethan worden. Was mich selbst betrifft, so verlange ich nichts Besseres. Meine Pferde wiegen nicht über 750 Pfund jedes, und ich mähe mit ihnen von Morgens bis Mittags und von Mittags bis Abends, ohne sie kaum in Schweiß zu versetzen. Washington Martin.

Hrn. Parsons & Co.

Mansfield, O., Juli 26, 1870.

Meine Herren: Die Clipper No. 4 Mäh-Maschine mit Ableger, die ich von Ihnen diesen Sommer gekauft, habe ich für das Schneiden von Gras und Getreide, sowohl liegend als stehend, benützt, und ich muß sagen, daß sie diese Arbeit zu meiner vollkommenen Zufriedenheit, fast besser als ich erwartete, verrichtet hat. In der That glaube ich, daß ich mit ihr, mit nur einem

Pferde, ebensoviel Arbeit thun kann, wie ich mit anderen Maschinen mit zwei Pferden fertig gebracht. Sie geräth nie außer Ordnung und ist deshalb stets für die Arbeit fertig. Eine besondere und wichtige Eigenschaft an ihr ist die Leichtigkeit, mit welcher der Zinken-Arm beim Ernten, während des Ganges, gesenkt oder gehoben werden kann, um niedergelegtes oder stehendes, kurzes oder hohes Getreide zu schneiden. Ich bin in jeder Hinsicht mit ihr zufrieden. Während bei anderen Maschinen die Pferde oft von Schweiß triefend gezeuget werden, haben meine Pferde den ganzen Tag während des heißesten Wetters gearbeitet und keine Spur von Müdigkeit oder Schweiß, selbst nicht unter dem Geschirr, gezeigt. Nach allen Erfahrungen, die ich schon mit anderen Maschinen gemacht, muß ich sagen, daß ich keine kenne, die so gute Arbeit, bei so geringer Anstrengung für Mann und Pferd, verrichtet. Achtungsvoll Ihr
J o h n R. C o o k.

Eden, D., August 16, 1870.

Hrn. Stevens & Sperry, Mount Vernon, D.

Meine Herren: Ich habe die Buckeye, Champion, Ball, sowie die kleine Hubbard Mäh-Maschine gebraucht, welche sämmtlich in ihrer Art gut sind; keine jedoch ist mit der Clipper zu vergleichen. Der Zug bei dieser ist wenigstens um ein Drittel leichter als bei den vorbenannten Maschinen, und ich bin überzeugt, daß er um die Hälfte leichter als bei der Ball-Maschine ist. . . Ich habe dieses Jahr ungefähr hundert und vierzig Acker mit meiner Maschine gemäht, und habe dabei nicht einen Stift zu befestigen gehabt. Alles scheint noch ebenso vollkommen als zu Anfang zu sein. Achtungsvoll,
E. W. W h i t e.

Von Dr. A. L. P i l l o w, Tennessee:

„Die einzige Bemerkung, die ich machen möchte, wäre, Ihnen eine Vergrößerung Ihrer Fabrik anzurathen, damit jeder Farmer sich ungehäut mit einer Maschine versehen könnte.“

Hrn. Hawley & Co., San Francisco, Cal.

Meine Herren: Ich habe Ihre Clipper Mäh-Maschine den Sommer hindurch in Gebrauch gehabt; sie arbeitet vortrefflich und eignet sich, da sie von Eisen ist, ganz besonders für unser trockenes Land hier. Sie schneidet das feine Squirrel Gras ganz vortrefflich. Der centrale Zug und die hölzerne Verbindungsstange stellen diese Maschine in jeder Hinsicht über die Buckeye; sie bricht weniger Messer und liefert eine viel gleichmäßigere Arbeit.

Ergebenst,

H. F. B a n d h o l d.

Warren, Lake Co., Ill., Sept. 1, 1870.

Woodson Tenny & Co.

Meine Herren: Die Clipper No. 3, welche ich von Ihrem Agenten hier gekauft, hat mich in jeder Hinsicht befriedigt. Es ist eine Eigenthümlichkeit von mir, daß, wenn mir eine Sache gefällt, ich auch ganz und gar für sie eingenommen bin; und wenn sie mir mißfällt oder die Erwartungen nicht erfüllt, ich sie dagegen auf keinen Fall haben mag. Mir genügt stets nur das Beste, und ich sehe nicht so sehr auf die ersten Kosten. Die Clipper ist die beste, ich muß es sagen, und paßt mir deshalb gerade. Zu Fuß A. M u n r o.

Blackberry, Kane Co., Ill., August 25, 1870.

Hrn. Todd & Ellis, Aurora, Ill.

Meine Herren: Auf Ihr Ersuchen, Ihnen meine Erfahrungen mit der Clipper Mäh-Maschine zu berichten, theile ich Ihnen Folgendes mit: Nachdem ich mich zum Ankauf einer Mäh-Maschine für diese Ernte entschlossen, lud ich die Agenten der Champion, Climax, Kirby und Clipper zu einer Probe über die Verdienste ihrer Maschinen ein. Sie waren sämmtlich zur Stelle und nahmen an der Arbeit Theil. Es war eine der strengsten Prüfungen, die je in diesem County stattgefunden haben, denn der Boden war sehr uneben und das vergangene Jahr nicht gemäht worden. Eine große Anzahl von Farmern waren als Zuschauer gegenwärtig, und ein Commitee wurde aus ihrer Mitte ernannt, welches über die Vorzüge der Maschinen entscheiden sollte. Sieben von den neun gaben einen entschiedenen Wahrspruch für die Clipper. Ich kaufte die siegreiche

Maschine, habe sie während der ganzen Erntezeit gebraucht, und bin nun überzeugt, daß sie besser als irgend eine andere Maschine im Markte ist, in der That so vollkommen wie eine Maschine nur sein kann.

Ergebenst,

H. E. Stearnes.

Pilot Hill Ranch, Juni 30, 1870.

Hrn. Jones & Hewlett, Stockton: Die von Ihnen gekaufte Clipper Mäh-Maschine ist zu meiner vollkommenen Zufriedenheit. Ich habe sie gleichzeitig mit der Woods und Buckeye gebraucht, und sie hat das Gras rein abgeschnitten wo jene ihre Arbeit nur halb verrichteten. Ich bin mit ihr gegen Steine, Baumstümpfe und in Erdklumpen gerannt, ohne irgend etwas zu zerbrechen. Sie hat mir keinen Dollar für Reparaturen gekostet. Ich empfehle daher allen meinen Freunden, wenn sie die beste, stärkste und leichtest gehende Mäh-Maschine haben wollen, keine andere als die Clipper zu kaufen.

Ihr ergebenster

R. G. Baldwin.

Stockton, Mai 6, 1870.

Hrn. Jones & Hewlett.

Meine Herren: Während meiner achtzehnjährigen Farmwirthschaft habe ich keine Mäh-Maschine im Gebrauch gehabt, die mir so gut gefallen hätte wie die Clipper, die ich von Ihnen dieses Jahr gekauft habe. Ich habe auf meinen Farmen eine Anzahl der hervorragendsten Mäh-Maschinen, einschließlich der Ball, der Ohio und der Buckeye, benutzt; aber ich betrachte die Clipper als die beste Maschine, die ich je gebraucht oder in Gebrauch gesehen habe, wegen ihres geringen Zuges, ihrer leichten Handhabung, ihrer Dauerhaftigkeit und Vollkommenheit im Schneiden. Ich habe dieses Jahr zwei Clipper von Ihnen gekauft und werde nie eine andere Maschine verwenden, so lange noch eine Clipper zu haben ist.

Ergebenst,

W. A. Overhiser.

Obgleich uns der Enthusiasmus, der unter den Farmern durch den Gebrauch der Clipper hervorgerufen worden, nicht unbekannt war, da er sich ja in den uns so zahlreich zugekommenen Zeugnissen deutlich gezeigt, so waren wir dennoch kaum auf die nachfolgenden, uns von einem Freunde aus Ohio zugesandten Zeilen vorbereitet:

Von Mäh-Maschinen in Ost oder West
Die Clipper ist sicher die allerbest';
So leicht, so schön, so wohl bestellt
Ist keine mehr in der ganzen Welt.
Und in der Ernte gesegneten Zeit
Sieht nur mit welcher Leichtigkeit
Für Mann und Roß, vollkommen gut,
Sie hier die Arbeit des Schnitters thut.
Die goldenen Halme, ob groß oder klein,
Sie schneidet sie alle in glatten Reih'n;
Und wären vom Sturm sie auch niedergebeugt,
Sie hebt sie auf und schneidet sie leicht.
Sie schneidet Berg ob, sie schneidet Berg auf,
Kein Baum, kein Stumpf hemmt ihren Lauf.
Von Wiese und Feld, von Thal und Hain
Bringt so sie den reichen Segen ein,
Und spart so manchen Tropfen Schweiß
Den Menschen und Thieren gleicherweis.
Drum nehmt, wollt ihr wohl berathen sein,
Die Clipper, ihr werdet's niemals bereu'n.

